Erzgeb. Volksfreund.

Tageblatt für Schneeberg und Umgegend.

Telegramm-Adresse: Volksfreund Schneeberg.

Fernsprecher: Schneeberg 51. Aue 15. Schwarzenberg 19.

Amtsblatt für die königl. und städtischen Behörden in Aue, Grünhain, Hartenstein, Johanngeorgenstadt, Lößnitz, Neustädtel, Schneeberg, Schwarzenberg und Wildenfels.

Nr. 205 | Der „Erzgebirgische Volksfreund" erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen. Abonnement vierteljährlich 1 Mark 50 Pfg. Inserate werden pro 6gespaltene Zeile mit 20 Pfg., im amtlichen Theil die 7gespaltene Zeile mit 30 Pfg., Reklamen die 3gespaltene Zeile mit 75 Pfg. berechnet; tabellarischer, außergewöhnlicher Satz nach erhöhtem Tarif. | Sonntag, 3. September 1899 | Post-Zeitungsliste Nr. 5213 | Inseraten-Annahme für die am Nachmittag erscheinende Nummer bis 11 Uhr. Eine Gewähr für die nächsttägige Aufnahme, an den vorgeschriebenen Tagen sowie an bestimmter Stelle wird nicht gegeben. Unverlangte Aufsätze nur gegen Rückerstattung. Für Rückgabe eingesandter Manuskripte macht sich die Redaction nicht verantwortlich. | 52. Jahrgang.

Dienstag, den 5. September 1899, Nachmittags 2 Uhr soll in **Breitenbrunn**

eine rothscheckige Nutzkuh

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden.

Bieter sammeln sich im Schmiedel'schen Gasthause zu Breitenbrunn.

Johanngeorgenstadt, den 1. September 1899.

Der Gerichtsvollzieher beim Königl. Amtsgerichte.
Rahrisch, Aktuar.

Neustädtel. Nachdem die Verwaltung der hiesigen Ortsschlachtsteuer-Einnahme an Stelle des verstorbenen Einnahmeverwalters Bieber dem bisherigen Steuerrezeptor Friedrich Hermann **Hempel** in Wiesenburg vom 1. September d. J. ab übertragen worden ist, wird dies mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß dessen Geschäftszimmer im Hause Nr. 99 I des Brandkatasters sich befindet.

Der Stadtrath.
Speck, Bürgerm.

Schwarzenberg. Ein 50—60 cm hohe Hündin von gelber Farbe — Jagdrasse, hochläufig — mit schmalem Halsband, ohne Steuermarke, ist in hiesiger Stadt herrenlos herumgelaufen und eingeliefert worden.

Wenn innerhalb 3 Tagen die Abholung dieses Hundes Seiten eines Berechtigten nicht erfolgen sollte, wird über das Thier verfügt werden.

Schwarzenberg, den 1. September 1899.

Der Rath der Stadt.
Gareis, Brgrmstr. Mkt.

Johanngeorgenstadt. Heute ist Herr **Ernst Gustav Hilme**, bisher Rathsregistrator in Oederan, als Stadtkassirer von uns verpflichtet und in sein Amt eingewiesen worden.

Die Stadtkasse befindet sich von heute an in dem seither als Steuereinnahme benützten Zimmer des Rathhauses.

Herr Steuereinnehmer **Adolf Eisner** expedirt von jetzt ab in seiner Wohnung Kirchgasse Nr. 157, Hinterhaus (Eingang Wellergasse).

Die Sparkassengeschäfte werden nach wie vor in dem seitherigen Kassenlokale durch die Herren Kassenbeamten **Weigel** und **Häcker** besorgt.

Johanngeorgenstadt, den 1. September 1899.

Der Stadtrath.
Brendler, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Auf Antrag der Versender werden

Montag, den 4. September, Vorm. 11 Uhr

12 000 kg Offegger Pechglanzkohle am hiesigen Bahnhofe öffentlich gegen Meistgebot versteigert.

Schneeberg-Neustädtel, den 2. September 1899. **Kgl. Güterverwaltung.**

Bürgerschule Schwarzenberg.

Mittwoch, den 6. September 1899, Schulgeldeinnahme in der Schule, Zimmer Nr. 6.

Nutzholz-Auktion.

Lößnitzer Kirchen- u. Hospitalwald (Grünewald).

Im **Rathskeller** zu **Lößnitz** sollen

Dienstag, den 5. September l. J., von Vorm. 9 Uhr an,

die auf dem Schlage im vorderen Grünewald, Abthlg. 21, aufbereiteten Nutzhölzer, als:

119	Nadelholz-Stämme	von	10—15 cm	Mittenst.,			
261	dergl.	von	16—22 cm	Mittenst.,			
102	„ „	„	23—29	„	4	„	„ 31—34 „ „
69	„ Klötzer	„	10—15	„	55 Klötzer	„	„ 16—22 „ Oberst., 3,5 m Länge,
26	„ „	„	23—29	„	7	„	„ 30—32 „ „ 3,5 u. 4 „ „
4	„ „	„	37—43	„	Oberstärke, 3,5 und 4 m Länge,		
10	„ Derbstangen	„	10	„	und 5 dergl. von 13 cm Unterstärke		

gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auktion bekannt gemacht werdenden Bedingungen versteigert werden.

Lößnitz den 30. August 1899.

Der Kirchenvorstand.

Wegesperrung auf Breitenbrunner Staatsforstrevier.

Die fiskalischen Theile des „Neuen Wegs" in lit. i., Abth. 66 und 65, sind vom **4. bis 9. September 1899** gesperrt.

Königliche Forstrevierverwaltung Breitenbrunn zu Breitenhof,
am 1. September 1899.
G. Höhlig.

Holz-Versteigerung auf Raschauer Staatsforstrevier.

Im Hotel zum „Bad" in **Raschau** sollen

Mittwoch, den 6. September 1899 von vorm. 9 Uhr an,

nachbezeichnete Hölzer meistbietend versteigert werden:

7407 w.	Schleifklötzer	von 8—15 cm	Oberst.,	4 m lg.,	Kahlschläge in Abth. 33 u. 35, Durchforstungen in Abth. 17, 35, 36 und 52, Einzelhölzer in Abth. 20, 21, 24 bis 55.
114 „	Röhrenklötzer	„ 13—15	„	„ 3,5 „ „	
3405 „	„	„ 16—22	„	„ } 3,5 und 4 m lang,	
1899 „	„	„ 23—59	„	„ }	
5,3 Hdt. w.	Reisstangen	„ 3—7	„	Unterstärke,	
55 rm w.	Nutzknüppel,				
151 „ „	Brennscheite,		26 rm w.	Nutzäste,	
91 „ „	Brennknüppel,		491 „ „	Brennäste.	
2 „ „	Zacken,				

Kgl. Forstrevierverwaltung Raschau und Kgl. Forstrentamt Schwarzenberg.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Berlin, 1. September. Die „Berliner Korrespondenz" theilt mit, daß die Staatsregierung eine Anzahl politischer Beamten mit Wartegeld in den einstweiligen Ruhestand versetzt hat, weil sie unter den gegenwärtigen Verhältnissen den hohen Anforderungen nicht ausreichend entsprechen, die im Dienstinteresse und in Anbetracht ihrer Verantwortlichkeit zu erheben seien. (Wiederholt, da nur in einem Theil der gestrigen Auflage erschienen.)

Berlin, 1. September. In dem Artikel der „Berliner Korrespondenz", betitelt: „Pflicht der politischen Beamten", wird ausgeführt, die gestrige Kundgebung des Staatsministeriums wiederhole im wesentlichen nur diejenigen Grundsätze, welche auch bisher in Geltung waren und im Laufe der Zeit den Beamten in amtlicher Form mehrfach von neuem eingeschärft sind. Wie die Staatsregierung zur Erfüllung der ihr obliegenden Aufgaben und zur Durchführung des von ihr Angeordneten der willigen und eifrigen Hingabe der Beamten nicht entbehren kann, so darf sie auch nicht darauf verzichten, daß die zu unmittelbarer Betretung der Regierungspflichten, insbesondere in den Provinzen und in den Kreisen berufenen höheren Verwaltungsbeamten in der Politik der vom Staatsministerium vorgezeichneten Richtungslinie folgen. Diese Forderung ist um so unerläßlicher, wenn es gilt, für große und nationale Zielpunkte, deren Tragweite die Allgemeinheit nur allmählich zu erkennen vermag, in der Bevölkerung das Verständniß dafür zu wecken und den Boden zu bereiten. Wer sich dieser Aufgabe entzieht, verletzt gegen seine amtliche Pflicht. Die Staatsregierung mußte aus den Erfahrungen der jüngsten Vergangenheit leider die Ueberzeugung gewinnen, daß eine Anzahl politischer Beamten die Grenze der politischen Betätigung überschritt. Die Staatsregierung konnte über eine solche Aktion sich nicht hinwegsetzen und mußte sich entschließen, eine Anzahl politischer Verwaltungsbeamten mit Wartegeld einstweilen in den Ruhestand zu versetzen. Hierzu mag bemerkt werden, daß die Regierung bei der Entschließung selbstverständlich nicht die Stellungnahme der betreffenden Beamten in ihrer Eigenschaft als Landtagsabgeordnete zu Tage trug, sondern lediglich ihr Verhalten gegenüber den besonderen Pflichten des von ihnen gegenwärtig bekleideten Amtes in Betracht zog.

— Dem „Hamb. Corr." zufolge verlautet, daß der Führer der Conservativen des preußischen Abgeordnetenhauses, Graf Limburg-Stirum, von der Hofliste gestrichen sei.

Straßburg, 1. Septbr. In Straßburg beschäftigen die herannahenden Kaisertage das öffentliche Interesse. Die Hauptstraßen, die großen Plätze werden schon geschmückt; der Kaiserpalast, der dem Kaiser diesmal als Wohnung dienen soll, wird instand gesetzt. Auf das militärische Schauspiel der Kaiserparade freut sich männiglich in dieser alten Soldatenstadt. Außer dem Kaiser werden von den deutschen Herrschern sich einfinden die Könige von Sachsen und Württemberg, der Großherzog und Erbgroßherzog von Baden; eine große Menge hochgestellter Militärs ist eingeladen. Die großen Gasthöfe sind alle belegt, und viele der Herren werden bei vornehmen Straßburger Bürgern, einheimischen und eingewanderten, einquartiert. Da auch der größte Theil der an der Parade theilnehmenden Truppentheilen in und um Straßburg Quartier erhält, wird die Stadt an jenen Tagen einem überaus stark besetzten Feldlager gleichen und ein im höchsten Grade kriegerisches Bild bieten. Ein Theil jener Truppen hält augenblicklich in der Nähe von Straßburg seine Divisionsmanöver ab. So durchziehen täglich größere und kleinere Infanterie-Abtheilungen in feldmarschmäßiger Ausrüstung die Stadt; Cavalleriepatrouillen reiten ab und zu; man hat oft den Eindruck, als lebte man in Kriegszeiten. Der Großherzog von Baden ist gestern schon nach Straßburg gekommen und nimmt an den Divisionsmanövern theil. Den guten, schaulustigen, gern müßig gehenden Straßburgern, die schon Goethe als fleißige Spaziergänger rühmte, ist das natürlich ein willkommenes Fest. Sie sind halbe Tage lang auf den Beinen und haben ihre Freude an den wechselnden kriegerischen Bildern, die zahlreich an ihren Augen vorüberziehen. Ein Gegenstand häufiger und ehrfurchtsvoller Huldigung ist der alte ehrwürdige Großherzog von Baden, vor dessen Wohnung den ganzen Tag die Volksmenge unaufhörlich vorbeiflutet, um ihn bei seinem Erscheinen jedesmal aufs herzlichste zu begrüßen.

Oesterreich.

Wien, 1. September. Die „Grazer Tagespost" bringt die bedeutsame Meldung, Chlumetzky sei gestern zum ungarischen Ministerpräsidenten Szell auf dessen Gut Ratot gefahren. — „Narodni Listy" erklärt, nach ihrer Beurtheilung der politischen Lage und nach den vorliegenden Anzeichen werde das Ministerium Thun fallen. Gleichzeitig droht das Blatt, falls den Deutschen nachgegeben würde und die Sprachenverordnungen aufgehoben werden sollten, würden die Tschechen ihrerseits die Delegationswahlen und nicht blos diese, sondern das gesammte parlamentarische Leben unmöglich machen.

Belgien.

Brüssel, 1. Sept. Die Repräsentantenkammer lehnte mit 59 gegen 31 Stimmen bei 4 Stimmenthaltungen ab, eine Revision der Verfassung, welche die Vorlegung eines Gesetzentwurfs bezüglich des allgemeinen Stimmrechts zugelassen hätte, in Erwägung zu ziehen.

Frankreich.

Rennes, 1. September. Die Sitzung wird um 6 Uhr 35 Minuten eröffnet. Der Präsident läßt die über den Zeugen Dubreuil eingezogenen Erkundigungen verlesen. Daraus geht hervor, daß der Zeuge niemals Pferdehändler war und ein sehr ehrenwerther Mann ist. Auf eine Frage des Präsidenten erklärt Dreyfus, im Jahre 1887 hätten seine Beziehungen zu Frau Bobson aufgehört. Dubreuil erbietet sich, den genauen Zeitpunct, an dem dies geschehen sei, durch zwei ehemalige Bedienstete der Frau Bobson feststellen zu lassen. (Gelächter.) Dreyfus ist aufgebracht darüber, daß man von seinen persönlichen Beziehungen zu Frau Bobson spreche, und versichert, daß er niemals irgend eine ausländische Persönlichkeit bei Frau Bobson getroffen habe. Er ersuche, über diesen Punct eine Untersuchung anzustellen. Der nächste Zeuge ist der Zweite des Mülhausener Pferdehändlers Germain. Er sagt aus, er habe im Jahre 1886 das Pferd gestellt, das Dreyfus benutzt habe, um den deutschen Manövern im Elsaß zu folgen. Später sei er Dreyfus im Bois de Boulogne begegnet. d'Infreville habe ihm gesagt: „Das war Lieutenant Dreyfus." Der Präsident fragt den Zweiten, ob er Dreyfus wieder erkenne, was der Zeuge mit Bestimmtheit bejaht. Der Ver-